



Mimik, ausdrucksstarke Gestik und sprachliche Nuancierung bestimmten die Lesung, mit der Olaf Nollmeyer das Publikum zwei Stunden in den Bann zog. Foto: td

## Novelle mit hohem Maß an Aktualität

Olaf Nollmeyer liest aus „Das Erdbeben von Chili“ – Grandiose Darbietung fesselt die Zuschauer

VON TINA DITTMANN

SEEFELD. Die Novelle „Das Erdbeben von Chili“ wurde von Heinrich von Kleist im Jahre 1807 verfasst. Der damalige Anlass, dieses Thema aufzugreifen, könnte das Erdbeben 1755 in Lissabon gewesen sein. Vor dem Hintergrund der jüngsten Ereignisse in Haiti und Chile besitzt die 200 Jahre alte Erzählung ein hohes Maß an Aktualität.

In der Seefelder Mühle führte jetzt der Oldenburger Schauspieler, Stimmtrainer und Buchautor Olaf Nollmeyer die Novelle, in der der Lyriker und Dramatiker Kleist seine Protagonisten vor dem Hintergrund einer großen Naturkatastrophe agieren lässt, als Ein-Mann-Theaterstück auf.

Vor einem schwarzen Hintergrund, ohne Bühnenbild und mit einem Minimum an Requisiten ausgestattet, saß Olaf Nollmeyer im Scheinwerferkegel auf der Bühne des Mühlencafés. Ein Holzklotz diente als Sitzgelegenheit. Allein durch seine Mimik, ausdrucksstarke Gestik und sprachliche Nuancierung gelang es ihm dabei, die Zuschauer über zwei Stunden zu fesseln.

„In Santiago, der Hauptstadt des Königreiches Chili, stand gerade in dem Augenblick der großen Erderschütterung vom Jahre 1647, ein junger, auf ein Verbrechen angeklagter Spanier, namens Jeronimo Rugera, an einem Pfeiler des Gefängnisses, in welches man ihn eingesperrt hatte,

und wollte sich erhängen“, begann der Schauspieler seine Darbietung mit dem ersten Satz der Kleistschen Erzählung, den er förmlich herausschrie. Zwischen den einzelnen Wörtern machte der Künstler lange Pausen, in denen es im Publikum so still war, dass man die berühmte Stecknadel hätte fallen hören können.

### Zuhörer Teil der Geschichte

Die Geschichte „Das Erdbeben von Chili“ erzählt von der Liebe zwischen Jeronimo Rugera und Donna Josephe, die von ihrem Vater nach Bekanntwerden ihrer tiefen Zuneigung zu Jeronimo in ein Kloster gebracht wird. Dort setzen die beiden ihre Beziehung, die nicht ohne Folgen bleibt, fort.

Als Donna Josephe einen Sohn zur Welt bringt, werden die Liebenden wegen der Schändung des Klosters gefangen-gesetzt und die junge Frau zum Tode verurteilt. In der Stunde ihrer Hinrichtung will sich der verzweifelte Jeronimo in seiner Zelle erhängen.

Da bricht ein Erdbeben aus. Olaf Nollmeyer gelang es in seiner Aufführung, die Suche Jeronimos nach seiner Liebsten und ihrem gemeinsamen Sohn lebendig werden zu lassen. Er ließ die Zuhörer Teil der Geschichte werden, die mit dem tragischen Tod der Liebenden endet. Das Geschehen auf eindrucksvolle Weise szenisch anspruchsvoll auf die Bühne zu bringen ist Olaf Nollmeyer in Seefeld grandios gelungen.